

SWR2 lesenswert Magazin

Leonardo Padura - Wie Staub im Wind

Aus dem Spanischen von Peter Kultzen

Unionsverlag, 528 Seiten, 26 Euro

ISBN 978-3-293-00579-2

Rezension von Victoria Eglau

Sendung: Sonntag, 19. Juni 2022

Redaktion und Moderation: Katharina Borchardt

Produktion: SWR 2022

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Wie Staub im Wind beginnt mit einer auf den ersten Blick harmlosen Liebesgeschichte: *Adela meets Marcos*. Beide sind in ihren Zwanzigern und leben im US-Bundesstaat Florida. Marcos ist erst vor kurzem aus Kuba eingewandert. Adela wurde in den USA geboren, als Tochter einer Exilkubanerin, die einen Mantel des Schweigens über ihr früheres Leben auf der Insel gehüllt hat. Als eines Tages Marcos' Mutter Clara in Havanna ein jahrzehntealtes Foto ihrer Freundes-Clique auf Facebook postet, erkennt Adela darauf ihre **eigene** Mutter wieder. Eine Entdeckung, die ihr eigenes Leben aus den Fugen hebt: Nach und nach kommt Adela den Geheimnissen ihrer Mutter auf die Spur und stellt dabei verstört fest, dass sie selbst nicht die ist, die sie zu sein glaubte.

Der 66-jährige Autor Leonardo Padura hat einen Roman über die zerrissene Generation von Marcos' und Adelas Eltern gewidmet, die auch seine eigene ist: Eine Generation von Kubanern und Kubanerinnen, von denen viele ins Exil gingen – und manche blieben. Padura kennt das Drama des Exils – wie er es einmal nannte – aus der eigenen Familie:

O-Ton 1 (Padura)

Salió en el año 68 de Cuba y no lo pude ver hasta el año 92 cuando pude ir a NY y tuve un encuentro con él. Tengo un hermano que vive en los EEUU, muchos amigos viven en España, en Francia, aquí en Alemania. Una experiencia que yo no he vivido en la parte del exilio, sino en la parte de la permanencia. He decidido quedarme en Cuba por muchas razones, la fundamental es que creo que es mi lugar en el mundo. Y todo eso me llevó a hacer esta novela en la que trato de hablar de cual ha sido la experiencia de mi generación con la diáspora, y con el sentido de pertenencia y de permanencia en Cuba.

Voiceover 1

Mein Onkel hat 1968 Kuba verlassen, ich habe ihn erst 1992 wiedergesehen, als ich nach New York reisen konnte. Auch ein Bruder von mir lebt in den USA, und viele kubanische Freunde sind nach Spanien, Frankreich oder Deutschland emigriert. Ich selbst habe mich fürs Bleiben entschieden. In erster Linie, weil ich spüre, dass Kuba mein Platz in der Welt ist. Wegen alledem habe ich *Wie Staub im Wind* geschrieben, einen Roman über jene Menschen meiner Generation, die in der Diaspora leben, und jene, die das Gefühl haben, dass sie nach Kuba gehören, und dort geblieben sind.

Autorin

Wie Staub im Wind dreht sich um eine Gruppe enger Freunde: Alle – wie Leonardo Padura selbst – in den revolutionären 1950er Jahren auf Kuba geboren, alle Universitätsabsolventen, alle einst engagierte Anhänger des sozialistischen Gesellschaftssystems. Ihr Fixpunkt ist das Haus der Ingenieurin Clara. Mit den Jahren weicht der Idealismus und Optimismus der Gruppe tiefer Ernüchterung. Nach und nach flüchten fast alle aus der Castro-Diktatur: Weil sie Luft zum Atmen brauchen, weil sie keine Angst vor staatlicher Gängelung mehr haben wollen oder es satt haben, sich zu verstellen. Die Freunde zerstreuen sich, wie Staub im Wind eben. Eine der wenigen aus der Gruppe, die ihrer Heimat die Treue halten, selbst während der schweren Versorgungskrise der 90er Jahre, ist Clara – die Mutter von Marcos. Auch, als ihre Söhne gehen, bleibt sie auf Kuba. Über Claras Leben liegt fortan ein Schatten von Melancholie und Sehnsucht:

Zitat 1

Alle diese Menschen waren doch hier, in dieser Welt, zu Hause. Jahrelang hatten sie sich bemüht, die Möglichkeiten, die ihr Land ihnen bot, zu nutzen und ihr Bestes zu geben. Bis sie eines Tages beschlossen, ihr Leben im Exil fortzusetzen, wo sie (...) nie wirklich Wurzeln schlagen konnten, immer nur Fremde, Flüchtlinge, Außenseiter, Exilanten, Heimatlose sein würden.

Autorin

So verdient Claras Ex-Mann, der Neurochirurg Darío, in Barcelona zwar viel Geld, aber er hat keinen einzigen Freund. In Madrid wird der mit Clara befreundete Grafiker Irving die Sehnsucht nach Kuba nie los, und im argentinischen Buenos Aires fühlt sich das Architekten-Ehepaar Liuba und Fabio, das ebenfalls zur Freundes-Clique gehörte, bis zu seinem tragischen Ende fremd. Leonardo Padura hat es sich zugetraut, über die Diaspora zu schreiben, ohne selbst im Exil gelebt zu haben. Sein Roman spielt nicht nur auf Kuba, sondern auch in den USA, in Spanien und Argentinien. Die Lebenswege, Erfahrungen und Gefühle der Emigranten schildert er durchaus glaubhaft und nachvollziehbar:

O-Ton 2 (Padura)

Escribir siempre es difícil, incluso de lo que uno ha vivido. No solo escribir, sino escribir lo mejor de lo que uno es capaz. ...Y yo, a lo largo de los años, fui reuniendo esas vivencias de personas mas o menos cercanas, incluso a veces personas que encontré un solo día y que me contaron una historia de su relación con el exilio. Un escritor no es capaz de vivir la vida de todos sus personajes. Y en ese sentido yo creo que un novelista es como un almacén de memorias, y en el momento que lo necesita desempolva esas historias... y la utiliza en sus libros.

Voiceover 2

Schreiben ist immer schwierig, selbst wenn es um das geht, was man selbst erlebt hat. Ich meine nicht nur schreiben – sondern so gut schreiben, wie es einem möglich ist. Im Laufe der Jahre habe ich die Erlebnisse von mir mehr oder weniger nahestehenden Menschen gesammelt, die ins Exil gegangen sind. Manche habe ich nur ganz kurz getroffen – aber sie haben mir etwas über ihre Erfahrungen erzählt. Ein Schriftsteller kann nicht das Leben all seiner Figuren leben, aber er kann Erinnerungen anderer Menschen sammeln und diese Geschichten irgendwann abstauben und in seinen Büchern verwenden.

Autorin

Eigentlich kennt man Leonardo Padura als einen der größten Krimiautoren Lateinamerikas. Padura wäre also nicht Padura, wenn er nicht auch in seinen jüngsten Roman jede Menge Krimi-Elemente eingebaut hätte. Eine Freundin von Clara verschwindet spurlos und lässt die Clique verstört zurück. Die eigenwillige Elisa war schwanger und keiner der Freunde wusste, von wem. Ihr Vater, ein Funktionär, ist in illegale Geschäfte verwickelt – Schmuggel, vielleicht sogar Drogenhandel. Außerdem wird die Gruppe von einem mysteriösen Todesfall erschüttert – einer der Freunde, der undurchsichtige Maler Walter, stürzt von einem Hochhaus.

Zitat 2

Manche erfuhren erst durch Darío, dass Walter das Gefühl gehabt habe, er werde verfolgt – vom wem, habe er nicht gesagt -, weswegen er versucht habe, aus Kuba

zu verschwinden. Aber wenn er anderswo ein neues Leben hatte anfangen wollen, warum hätte er sich dann umbringen wollen? (...) So viele offene Fragen, und am Schluss mussten sich sämtliche Beteiligten unweigerlich die eine Frage stellen: „Was ist eigentlich mit uns los?“

Autorin

Die dunklen Geheimnisse treiben die Freunde jahrelang um. Padura enthüllt sie in guter Krimi-Manier erst am Ende des Romans. Da erfährt auch Adela die ganze Wahrheit über ihre Herkunft. Der durch viele Zeitsprünge und Perspektivwechsel kunstvoll konstruierte Spannungsbogen sorgt dafür, dass das Buch anfangs ein echter *pageturner* ist, man möchte immer weiterlesen. Im letzten Drittel lässt die Spannung dann nach, die Geschichte um Elisas Verschwinden und Walters Tod wirkt etwas konstruiert und es gibt Redundanzen.

Lesenswert ist *Wie Staub im Wind* vor allem als eindringliches Porträt der heute 60- bis 70-Jährigen, also der Generation des Autors, mit all ihrer Tragik und Melancholie und auch ihren Abgründen. Dabei interessieren Padura nicht die politischen Grabenkämpfe zwischen Castro-Gegnern und Anhängern. *Wie Staub im Wind* ist vielmehr ein zutiefst menschliches Buch über das komplexe Spannungsverhältnis zwischen Kubanern, die blieben, und jenen, die die schwere Entscheidung trafen zu gehen.